

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg, Verlag von  
Bernhard Garbaur, Magdeburg, Reustadt. Druck von Franz Verhaeg, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breitestrasse 127.  
Redaktion: Breitestrasse 127 (Eingang Schrotbohrerstraße). Fernsprech-Anschluß Nr. 1567.

Abonnement- und Einzelverkaufspreise: Vierteljährlich (incl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuz-  
band in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.80 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich  
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. einschließlich. Einschließung des Monatsbeleges, sowie bei  
Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anzeigengebühr die halbespaltige Zeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7339.

Nr. 130.

Magdeburg, Dienstag, den 7. Juni 1898.

9. Jahrgang.

Magdeburg, den 2. Juni 1898.  
Mit Bezug auf die in Nr. 126 der Volksstimme vom 2. Juni 1898, Hauptblatt, erste Seite, unter der Überschrift: „Parteienossen!“ „Leser der Volksstimme!“ enthaltenen Ausführungen ersuche ich auf Grund des § 11 des Reichspressgesetzes vom 7. Mai 1874 um Aufnahme folgender Verächtigung: In dem in Nr. 126 der Volksstimme enthaltenen Artikel wird mit Bezug auf die auf einen Tag und auf eine Terminsstunde erfolgte Vorladung vom 14. Seher behauptet, daß durch diese Aktion der Staatsanwaltschaft der Redaktion Schaden erwachse, die Herstellung der Zeitung verzögert werde und darin ein einzig in seiner Art dastehender Eingriff in den Geschäftsbetrieb liege. Demgegenüber wird festgestellt: Meinerseits ist bei dem königlichen Amtsgericht hier in einer hier anhängigen Strafsache lediglich die Vernehmung der Schriftföher der Volksstimme als Zeugen in Antrag gebracht worden. Auf die dem Gericht obliegende Ausführung dieses Auftrages — Anberaumung und Zeit der Termine, Erlaß der Ladungen — einzuwirken, steht mir ein gesetzliches Recht nicht zu. Die Behauptung, daß durch das Vorgehen der Staatsanwaltschaft die Volksstimme geschädigt ist, ist sonach thatsächlich unrichtig.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Rischelsky.

Die Auszeichnungen im Drucke sind nicht von uns vorgenommen worden. Dieselben waren schon in dem Schreiben der Staatsanwaltschaft enthalten. —

## Wie die hiesige Presse über die staatsanwaltschaftliche Aktion gegen das Personal der Volksstimme denkt.

Magdeburgische Zeitung:	— — — — —
Central-Anzeiger:	— — — — —
Ämtlicher Anzeiger:	— — — — —
General-Anzeiger:	— — — — —
Sachsenschau:	— — — — —

Prinz Leopold von Bayern, Generalinspektor des vierten Armeekorps, war Freitag und Sonnabend in Magdeburg. Die gesamte hiesige Presse (voran die Magdeburgische Zeitung) bringt spaltenlange Berichte über die stattgehabten militärischen Festlichkeiten. —

## Urteile der auswärtigen Presse über die hiesige Presse.

Brandenburger Zeitung (Brandenburg):  
Bezeichnend für die Charakterlosigkeit der bürgerlichen Presse ist, daß die in Magdeburg erscheinenden Blätter den Vorfall in der Volksstimme mit keiner Silbe erwähnen. —

Vorwärts (Berlin):  
Der 16. Juni wird zeigen, wie die arbeitende Bevölkerung Magdeburgs über die unangesezte Verfolgung der Volksstimme denkt. Einen großen Teil der Schuld an dieser Verfolgung trägt die bürgerliche Presse Magdeburgs, die sich all den Vorgängen gegenüber systematisch ausschweigt. Es wird kaum eine andere Stadt Deutschlands geben, wo die bürgerliche Presse sich in ähnlicher Weise gegen die journalistischen Pflichten verginge, wie in Magdeburg. —

Wann wird nun endlich die bürgerliche Presse Magdeburgs den Mut finden, ihre Ansicht über die Aktionen gegen das Geschäft der Magdeburger Arbeiter zu äußern? Sie ist durch ihr Schweigen thatsächlich mit schuld daran, daß die Polizei den Kampf gegen die Volksstimme fortsetzt, wobei sie sich eine Niederlage nach der andern holt. —

Volkszeitung (Berlin):  
Bezeichnend für die bürgerliche Presse Magdeburgs ist es, daß sie von dem für die gesamte deutsche Presse aus prinzipiellen Gründen hochwichtigen Vorkommnisse keine Mitteilung macht, geschweige Kritik übt an den gesetzlichen Bestimmungen, auf Grund deren das Vorgehen gegen die Volksstimme stattfinden kann. Wie sehr, nebenbei gesagt, dies Vorgehen der Sozialdemokratie in Magdeburg nützen wird, und wie sehr die bürgerlichen Blätter Magdeburgs durch ihr Schweigen den Sozialdemokraten neue Anhänger zutreiben werden, das wird mit Sicherheit das Wahlergebnis am 16. Juni ergeben. Oder sind die nicht-sozialdemokratischen Blätter Magdeburgs wirklich so wenig erfahren in der Geschichte der Entwicklung der Sozialdemokratie, daß sie sich über die Wirkung ihrer Vogelstraußpolitik einer Täuschung hinzugeben vermögen? —

## Urteile der auswärtigen Presse.

Vorwärts (Berlin):  
Wir sind in Pressprozessen doch auch nicht unerfahren, glauben aber, daß im ganzen Deutschen Reich, das Königreich Sachsen eingeschlossen, keine Polizeibehörde wegen einer so harmlosen Notiz gegen einen sozial-

demokratischen Redakteur Strafantrag stellen würde. In Magdeburg aber thut man noch mehr. Denn hier begnügte man sich nicht mit dem Redakteur Müller, der die Verantwortlichkeit für die Notiz übernahm, man begnügte sich auch nicht mit einer Vernehmung des Inhabers der Buchhandlung, der die Notiz veranlaßt haben soll, sondern man will partout noch den Verfasser prozessieren und zu diesem Zweck wurden 14 Seher der Volksstimme auf einen und denselben Tag und auf eine und dieselbe Stunde vor den Untersuchungsrichter geladen. Die Untersuchung dauerte von 9—12 Uhr und war ergebnislos. Eine Kritik dieser neuesten Aktion gegen unser Magdeburger Bruderorgan erübrigt sich. Der bloße Abdruck der harmlosen Notiz, durch die sich die Polizei beleidigt fühlt, ist Kritik genug. Die Volksstimme giebt im Vollgefühl ihrer Unschuld die Notiz ihrer gestrigen Nummer nochmals. So etwas thut nur, wer sich der Freisprechung sicher weiß. Menschlicher Voraussicht nach ist diese auch sicher. —

Volkswille (Hannover):  
Kaum glaublich, aber wahr. Lediglich, um den Verfasser einer Notiz zu ermitteln, durch welche polizeiliche Maßregeln lächerlich gemacht sein sollen, mußten 14 Seher der Magdeburger Volksstimme vor dem Untersuchungsrichter erscheinen. Wir haben es in Preußen-Deutschland doch herrlich weit gebracht. —

Sächsische Arbeiterzeitung (Dresden):  
Man glaubt sich in die Zeiten des Sozialistengesetzes versetzt. Nur zu! Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Die Sozialdemokratie, die den großen Bismarck gestürzt hat, wird auch noch mit den kleinen . . . von Magdeburg fertig. Die Antwort erfolgt am 16. Juni!

Volksblatt (Halle):  
Angesichts solcher Zustände nehmen sich die Schilderungen bürgerlicher Blätter über den sozialdemokratischen Zuchthausstaat sehr gut aus. —

Neußeische Tribüne (Gera):  
An Agitationsstoff fehlt es unseren Genossen in Magdeburg nicht, dafür sorgt wider Willen die . . .

Volksstimme (Frankfurt):  
Noch ein paar solche Stücklein vor dem 16. Juni, dann kann die Wahl gut ausfallen. —

Brandenburger Zeitung (Brandenburg):  
Jedenfalls wird diese kräftige Agitation der Volksstimme viele neue Abkommen und der Partei am 16. Juni einen bedeutenden Zuwachs von sozialdemokratischen Stimmen bringen. —

Hamburger Echo (Hamburg):  
Die Magdeburger Volksstimme, ihr Verlag ihre Expeditionsräume und namentlich ihr Personal erfreuen sich einer Aufmerksamkeit seitens der Polizei, die beispiellos dasteht und gewiß da und dort den Wunsch nach einer ähnlichen Reklame wachgerufen hat. —

Volkszeitung (Berlin):  
Der Kampf der Magdeburger Behörden gegen die dortige Volksstimme ist um eine neue bemerkenswerte Episode bereichert worden, welche zeigt, wie schwierig die Lage der deutschen Presse ist, da den Behörden durch das Gesetz allerlei Handhaben gegeben sind, die unter Umständen außerordentlich drückend werden können. Leider pflegen bürgerliche Blätter in den Fällen, wo es sich um sozialdemokratische Organe handelt, die unter den Mängeln der Pressgesetzgebung zu leiden haben, die Solidarität der spezifischen Press-Interessen aller Zeitungen gründlich zu vergessen; sie beschäftigen sich zumeist nur dann mit den Zuständen der Pressgesetzgebung, wenn sie einmal an ihrem eigenen Leibe die Härten dieser Gesetzgebung verspüren. Da die Volkszeitung auch in dieser Hinsicht eine Ausnahme macht und die Sache höher stellt als die besonderen Interessen eines einzigen Blattes, so nehmen wir von der neuesten

Presse-Affaire gebührend Notiz, die sich soeben in Magdeburg abgepielt hat. (Die Volkszeitung schildert dann den Thatbestand und fährt dann fort.) Ob gegen die 14 Schriftföher nunmehr ein Zeugniszwangsverfahren eingeleitet werden wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls befindet sich die Presse schon ohnedies in einer schlimmen Lage, wenn um so unbedeutender Dinge willen die Behörden die Besugnisse haben, außerordentlich störend in den Geschäftsbetrieb einer Zeitung einzugreifen, obgleich der Redakteur die volle Verantwortlichkeit für den inkriminierten Artikel übernommen hat. Die Presse aller Parteien hat das dringendste Interesse daran, unablässig eine Revision der für die Presse geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu betreiben, damit die schwerwiegenden Folgen der Ausnahmegesetzgebung, unter der thatsächlich die verantwortlichen Redakteure der Zeitungen stehen, gemildert oder beseitigt werden. —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Der Wahlminister.  
Ein richtiger Wahlminister für Preußen und das ganze Reich ist diesmal nicht etwa der Minister des Innern, sondern Herr v. Miquel. In seinen Vorjahren laufen die Fäden aus dem Lager der Sammelpolitiker von überallher zusammen. Miquel war nicht unbedenklich erkrankt, aber sogleich nach der entscheidenden Wendung zum Besseren litt es ihn nicht mehr auf seinem Krankenlager. Nicht sonstige dringliche Amtsgeschäfte, sondern Wahlgeschäfte drängten ihn wieder zur Ausnahme der Arbeit. Miquel empfängt u. a. direkte Berichte von den Landräten und sonstigen Wahlmachern. Er soll sehr guter Hoffnung sein für seine Zukunftspläne, insbesondere für die Reichsfinanzreform einen besseren Reichstag, als den bisherigen zu erhalten. Wenn sich der Herr v. Miquel nur nicht täuscht in dieser Hoffnung. —

Von der Tenetung.  
In Baden haben die Brotpreise mit Anfang dieses Monats abermals eine Steigerung um zwei Pfennige für das übliche Laib erfahren; auch die Fleischpreise sind nicht unwesentlich gesteigert worden, nämlich das Pfund Rindfleisch um 4 und das Pfund Kalbfleisch um 6 Pfennig. Trotzdem giebt es auch in Baden Sammelpolitiker, welche für Getreidezollerhöhung und Absperrung der Grenzen gegen ausländisches Vieh eintreten. —

Streik und Zwangsinnung.  
In Hamburg beabsichtigen die Bäckergehilfen einen Streik zur Herbeiführung besserer Löhne und Abschaffung des Kost- und Logisgeberwesens im Hause des Meisters. Demgegenüber beschließen die bisher in freier Innung vereinigten Bäckermeister (etwa 80 Prozent aller selbständigen Bäcker) bei der Behörde die Umwandlung in eine Zwangsinnung zu beantragen. Ob die Herren glauben, daß die Arbeiter-Organisationen Zwangsinnungen gegenüber einen schwereren Stand hätten. Die Bäckergehilfen werden auch den in Zwangsinnungen vereinigten Bäckermeistern gegenüber ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen wissen. —

Abgelehntes Wiederannahmeverfahren.  
Der Mechaniker Paul Kofchemann, der die ihm wegen des geplanten angeblichen Höllemaaschinen-Attentats auf den Polizeioberst Krause auferlegte Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Sonnenburg verbüßt, behauptet noch immer seine Unschuld. Erst neuerdings ist wieder von ihm ein langer Brief aus dem Zuchthause an seinen Verteidiger gelangt, in dem die dringende Bitte ausgesprochen wird, das Wiederannahmeverfahren durchzusetzen. Ein Antrag auf Wiederanahme des Verfahrens ist sowohl vom Landgericht als vom Kammergericht abgelehnt und auch die von Kofchemann gegen Brede erstattete Meineidsanzeige zurückgewiesen worden. Kofchemann sieht nach der Verzeugung vieler ebenso unschuldig, wie Schröder gefessen hat. Es würde daher wohl in weiten Kreisen der Bevölkerung mit Freuden begrüßt



werden, wenn dem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben würde. —

#### Aus der Haft entlassen.

Der Redakteur Staroff von der sozialdemokratischen Mecklenburgischen Volks-Zeitung in Rostock, der, wie gemeldet, am vorigen Sonnabend in Untersuchungshaft genommen wurde, unter der Anschuldigung, den deutschen Kaiser und das Ministerium in Schwerin beleidigt zu haben, wurde am Freitag nachmittags gegen Hinterlegung einer Kaution von 3000 Mark aus der Haft entlassen und ist wieder in die Redaktion eingetreten. —

### Das Evangelium des Egoismus.

In der Hauptstadt des gut christlichen Deutschen Reiches, in der Metropole des Landes, in dem der fromme Vosse das Unterrichtsweisen governiert (im Fargon des alten Fritz zu reden), in der Stadt, wo Kirchen aus dem Boden schlesien, wie Blitze im Sommer nach einem Gewitter, und in denen das Evangelium des Nazareners mit Feuerzungen gepredigt wird, in derselben Stadt wird gegenwärtig vom Katheder herab ein ganz anderes Evangelium gepredigt, ein Evangelium, das demjenigen des Bergpredigers gegenübersteht wie ein Eisklumpen dem Feuer, das Evangelium des Antichrists. Aber nicht etwa von dem sozialdemokratischen Privatdozenten Dr. Leo Aros, sondern au contraire von dem zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und der Kathedersozialisten berufenen Professor Reinhold, also „unter hoher obrigkeitlicher Bewilligung“. Es ist das Evangelium des feigenblattlosen Egoismus, des sozialen Klassenegoismus, das der akademische Sozialismusvernichter seinen Jüngern verkündet. Das Hamburger Echo zeigt bei einer Besprechung seines Buches „die bewegendsten Kräfte der Volkswirtschaft“, daß der Herr Professor den unmerklich anerkenntwertigen Mut besitzt, aus seiner Metaphysik die volle praktische Konsequenz zu ziehen.

In konkreter Anschaulichkeit wird da der herrschende soziale Egoismus drastisch geschildert, so daß man glauben könnte, ein sozialdemokratisches Buch vor sich zu haben. Aber der Geist, der die Feder führt, ist dem sozialdemokratischen diametral entgegengesetzt. Wenn die Sozialdemokratie den herrschenden Egoismus an die Wand malt, so geschieht es, um zu zeigen, daß alle religiösen und Moralpredigten unvernünftig sind, die Not der Massen zu überwinden, daß sie am Klassenegoismus abprallen wie Flintenkugeln an Schiffspanzern, daß besten Falles dürftige Almosenbrosamen von der Tafel der herrschenden Klasse für die Verelendeten abfallen. Daraus ziehen wir die Folgerung, daß das Proletariat sich organisieren muß und auf dem Wege des Klassenkampfes allein, vor allem mit dem Stimmetzel, eine Besserung seiner Lage und schließlich seine vollständige Emanzipation erkämpfen muß, durch Beseitigung der Klassen und damit aller Interessengegensätze, aller Interessenkämpfe, jeglicher sozialen Unabänderung.

Ganz anders der Professor Reinhold. Seine Prämissen sind die gleichen — und das ist der Humor davon, daß er, ohne es zu wissen, sich auf Seite der Sozialdemokratie stellt gegenüber den Christlich-Sozialen, Kathedersozialisten und Ethikern — aber anstatt wie die Sozialdemokratie zu folgern: ergo müssen die verarmten und ausgebeuteten Massen sich selber helfen durch den ökonomisch-politischen Kampf, erklärt er vielmehr: So wird es immer sein und zugehen, denn also steht im Schicksalsbuche urzeitlich vorgeschrieben, also will es das unerbittliche Fatum oder der Schopenhauerische Weltwille, den er an Stelle des lieben Gott zum Weltregenten erneuert, obgleich er seine Darstellungen so gern mit frommen biblischen Schlagworten verbrämt.

Nur ein Pröbchen. „Nirgend erscheint der Wille in seiner nackten Gemeinheit deutlicher als in der grausamen Härte, mit der er andere verhungern läßt, während er im Ueberflusse sitzt. Er scheidet das geringste Opfer, tausend Menschenleben sind ihm nicht einen Pfennig wert. Stahlhart ist das Herz, unbarmherzig vor der fürchtbarsten Not, unerbittlich dem heißesten Flehen. Sein Besitz scheint ihm nie groß genug oder gar zu groß. Der Mensch sieht absolut keinen Grund ein, weshalb er etwas aufopfern soll, was er hat, wenn ihm nicht ein Gegenwert geboten wird. Lieber mögen Wägen und Rost die kostbaren oder die schätzbaren Schätze freissen. Ehe der Mensch etwas opfert, zerstört er es lieber. (Hier führt er die neuzeitliche Verwüftung von Getreide, Obst, Karntzen, Weinvorräten an, zum Zweck, die Marktpreise zu steigern.) Der Wille teilt mit niemand etwas, wenn ihn nicht der Zwang des selbstthätigen inneren Motivs oder Gewalt und Furcht zum Opfer nötigt. Die Liebe und Opferfähigkeit des Menschen begreift immer nur einen kleinen Kreis. Die nächsten Angehörigen, die Kinder, treten in einem Konfliktsfall mit der Eigenliebe oft schon aus diesem Kreise heraus.“

Noch in einer weiteren Reihe von Sätzen wird diese Binsenwahrheit in Tone einer nagelneuen Entdeckung vorgebracht. Vollständig unterschreiben wir die folgenden Sätze, mit denen der Verfasser komischer Weise auf die Sozialdemokratie loszudreschen glaubt: „Nie wird die Welt das ideale Unternehmertum sehen, das freiwillig höhere Löhne zahlt als es gezwungenermaßen zahlen muß. Die Selbstsucht die jedes Opfer scheut, wird nie anders als durch eiserne Notwendigkeit oder Aussicht auf Vorteil dem Arbeiter mehr bewilligen als dieser erzwingt.“ Meistens Euch, Arbeiter — das sagt ein Ordnungsinstitut an der ersten Hochschule Preußen-Deutschlands — und macht am Tage der Reichstagswahl die Nutzenwendung davon.

Aus dieser Plattform herunter hält nun der Herr Professor Reinhold seine antichristliche Bergpredigt. Er kommt auch gegen die Pharisäer, aber nicht vom Schlage, die das Evangelium so scharf geißelt, sondern gegen Kathedersozialistischen, christlich-sozialen und ethischen Prediger, die im Namen der Gerechtigkeit und Menschlich-

keit dem Unternehmertum zumuten, den Wünschen der Arbeiter ein klein wenig entgegenzukommen. Sie nennt er Pharisäer und ihre Bestrebungen Pharisäismus. Ist das nicht eine kostbare Leistung? — Und gleichfalls im schroffen Gegensatz zum Bergprediger des Evangeliums, das sich über die Reichen so hart ausläßt und erklärt, eher ginge ein Kameel durch ein Nadelöhr als ein Reicher ins Himmelreich, nimmt sich der Herr Professor zärtlich der Reichen an und schreibt: „Nicht die verhältnismäßig geringe Anzahl der Reichen, die immer in der Minderheit bleibenden Besitzenden oder die in Wahrheit sehr ohnmächtigen Staatslenker verschulden den unerhörten Zustand des Verhungerns im Ueberflusse und des Darbens wegen des Reichthums, sondern der überall bei Reich und Arm selbstthätige Wille mit seiner angeborenen Erb-sünde (das soll vermutlich eine Verbeugung vor dem Christentum bedeuten, dessen Ethik er in gleichem Atemzug den Kopf abschlägt), des Geizes und der Habgucht etc.“

Da haben wir Sozialdemokraten von der Macht idealer Motive immer noch eine bessere Meinung.

Das Evangelium des Professors Reinhold ist ein zwar für uns nicht uninteressanter, aber recht plumper geistiger Niedererschlag des herrschenden Kapitalismus oder besser des Stummismus, und es stellt wahrhaftig der Intelligenz der Völker für „Besitz und Bildung“ kein glänzendes Zeugnis aus, daß sie von ihm so sehr erant sind. Da sind die Konservativen und Centrumsleute geriebener. Sie schreiben das christliche Evangelium herzhafte auf ihre Fahne, wenn sie auf ihre Raubzüge ausmarschieren, sie gebrauchen das Evangelium des Nazareners als Feigenblatt für ihren Klassenegoismus. Wir stützen, auch Herr Vosse wird zu diesem gar zu offenerherzigen Evangelium die Stirn runzeln und am Ende gar dem nächsten preussischen Landtage eine lex Reinhold vorlegen. —

### Nachrichten aus dem Auslande.

Wozu die Italiener Kolonien brauchen ersieht man aus einer Meldung der Italia, wonach Ministerpräsident di Rudini mit Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung einer Strafkolonie in Assab beschäftigt ist, wohin die bebauernswerten Opfer der Mailänder Kriegsverurtheilten geschickt werden sollen. Assab soll dann wohl als trockene Guillotine dienen. —

Soweit die Resultate der Wahlen in Serbien bekannt sind, wurden in 56 Wahlbezirken 108 Abgeordnete gewählt. Davon sind 76 Liberale, 30 frühere Fortschrittler und zwei Neutrale. Bis jetzt ist kein Radikaler gewählt. Die radikalen Führer Raic, Popovic und Milovanovic sind durchgefallen. Die Wahlbeteiligung in den Städten war eine große. —

Ueber erste Unruhen in Turkestan wird amtlich aus Petersburg gemeldet: Am 20. Mai rief in dem Kreise Margelan des Fergana-Gebietes der Eingeborene Dschau-Nahomett-Mi-Khalif den heiligen Krieg aus. Er rückte mit einem beträchtlichen Volkshaufen nach Andischan, nachdem er die Telegraphendrähte zerschnitten hatte. Am 30. Mai überfiel er bei Tagesanbruch das Lager von zwei Kompanien des 20. turkestanischen Linien-Cadre-Bataillons, wobei 22 Untermilitärs getötet und 16 verwundet wurden. Obwohl der Ueberfall ganz plötzlich erfolgte, sammelten sich doch die Kompanien schnell, schlugen den Angriff zurück und zerstreuten den Volkshaufen durch Gewehrfeuer. Die Empörer ließen 11 Tote und 8 Verwundete auf dem Platze zurück. Ein beträchtlicher Teil der Angreifer floh unter dem Feuer der russischen Infanterie nach verschiedenen Richtungen. —

Eine Revolution ist nach einem New-Yorker Telegramm der Frankfurter Zeitung in der Negerrepublik San Domingo ausgebrochen. Die Lage dortselbst ist ernst. Ulißes Henreaux, der Präsident der Republik San Domingo soll ermordet worden sein. So wird aus Newyork gefabelt. Ulißes Henreaux wurde am 27. Februar 1897 zum viertenmale als Präsident gewählt. —

Bei der Volksabstimmung in Viktorien und Tasmanien wurde die vorgeschlagene Gründung eines Australischen Staaten-Bundes angenommen. —

### Spanien und die Vereinigten Staaten.

#### Vom Kriegsschauplatz.

Ueber eine schwere Niederlage der Amerikaner melden in New-York aus Port au Prince und Cap Haytien eingetroffene Depeschen vom Sonnabend: Die amerikanische Flotte eröffnete Freitag früh 3 Uhr das Feuer auf Santiago de Cuba. Die Kanonade dauerte 1 1/2 Stunden. Der amerikanische Hilfskreuzer „Merrimac“ versuchte, den Hafeneingang zu erzwingen. Die Spanier ließen ihn die erste Torpedoschiffe passieren und schossen einen Torpedo erst in dem Augenblick auf ihn ab, als er eine Strecke von 500 Fuß in das Innere des Hafens zurückgelegt hatte. Der Torpedo zerriff das Borddeck des „Merrimac“; derselbe sank fast sofort und nur der Schlot und die Mastspitzen ragen über Wasser. In Santiago herrscht die größte Begeisterung. Meldungen aus spanischer Quelle bestätigen das Mißgeschick der Unionsflotte. —

Demgegenüber behaupten die Amerikaner, das ganze Gefecht sei nur ein Manöver gewesen. Amerikanischen Nachrichten zufolge war der „Merrimac“ ein großes Kohlendampf-schiff, das in den Hafen von Santiago zu dem ausdrücklichen Zwecke gesandt wurde, die Einfahrt zu versperren. Alle Mann der Besatzung waren Freiwillige. Es ist kein Menschenverlust entstanden. —

### Soziale Bewegung.

Die Firma Weber u. Giese in Hohenlimburg (Westfalen) kündigte ihren **Walzern** eine Lohnereduktion von 20 bis 40 Prozent an. Die Versuche der Arbeiter, mit der Firma über die Zurücknahme derselben zu verhandeln, wurden von den Unternehmern sehr zurückgewiesen. Die sämtlichen Arbeiter reichten hierauf ihre Kündigung zum 15. Juni ein. Zum **Biesberger Ausstand** wird aus Danabrück berichtet: Der Bischof von Danabrück hat an den Georgs-

Marken-Bergwerks- und Hütten-Berein ein Schreiben gerichtet, in welchem er nunmehr den am 27. November v. J. erteilten Dispens zur Aufnahme der Arbeiter am Biesberge mit dem Bemerkten zurückzieht, daß er diese Maßregel ergreife, weil die betreffenden Pfarzgeistlichen ihr früher abgegebenes Gutachten nunmehr als unrichtig bezeichnet und zurückgenommen hätten. —

### Der Verbandstag der deutschen Gewerksvereine

befasste sich in seiner Sitzung am Freitag mit der Agitation. Eine Anzahl Anträge, welche eine nachhaltigere Agitation für die Gewerksvereine ermöglichen sollten, wurden abgelehnt. Der Vorstand versprach aber Berücksichtigung dieser Wünsche. Ein Antrag, polnische Broschüren zu vertreiben, wurde mit knapper Majorität abgelehnt. Die Gegner des Antrages erklärten, der Verband sei deutsch und nicht polnisch, deshalb dürfe man auch nur deutsche Broschüren vertreiben. Bei der Beratung des Verbandsbudgets wurde ein Antrag, den Beitrag zum Verbandsbeitrag von 6 Pfg. auf 5 Pfg. herabzusetzen, abgelehnt. Der Verbandsanwalt meinte, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Verband ersten Zeiten entgegengehe, da gebrauche man volle Klassen. Beschlossen wurde noch außerdem, eine Pension-Kasse für Verbandsbeamte zu gründen und dann die Verhandlungen verlag. —

### Die katholischen Arbeitervereine Nord- und Ost-Deutschlands

hielten am 31. Mai in Berlin einen Delegiertenkongress ab, auf dem von den 28 Vereinen des Verbandes 12 durch Delegierte vertreten waren. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die Einrichtung von Diskontierclubs und Fachvereinen empfohlen wurde und daß die Centralstelle des Verbandes ermächtigt wurde, probeweise auf ein Jahr eine Sterbe-Unterstützungskasse für Frauen von Verbandsmitgliedern einzurichten. Der Beitrag soll pro Mitglied und Monat 3 Pfg., das Sterbegeld 50 Mark betragen. Der Beitritt zu dieser Kasse soll den Vereinen freigestellt sein. —

### Die Ende dieses Monats wieder zusammentretende Reichskommission für Arbeiterstatistik

wird ihre bereits früher begonnenen Erhebungen über die Lage der im Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen fortsetzen, ferner die Untersuchung über die Arbeitszeit der in Getreidemühlen beschäftigten Personen beenden und Erhebungen über die Sonntagsarbeit im Wägenbau-, und Tischlereibetriebe einleiten. Für die Regelung der Arbeitszeit in den Getreidemühlen schlägt der Berichterstatter Dr. Wörtschöber vor: 1. In den Wassermühlen mit einer Hilfsperson muß dem Gesellen täglich eine zusammenhängende Ruhezeit von acht Stunden gewährt werden. 2. In Wassermühlen mit wenigstens zwei Hilfspersonen wird die Höchstbauzeit der täglichen Arbeitszeit auf 14 Stunden festgesetzt. Bei wöchentlichem Schichtwechsel zwischen Tag- und Nacharbeit darf der den Tagdienst besorgende Geselle 12 Stunden, der nachts beschäftigte Geselle 15 zusammenhängende Stunden täglich beschäftigt werden. 3. Ausnahmen von diesen Vorschriften sind an 30 Tagen im Jahre zulässig. 4. Die Wassermühlen werden an den Sonntagen, an denen ihnen der Betrieb gestattet ist, von der Einhaltung der Vorschriften unter 2. insoweit befreit, als dies zur Bewirkung des Schichtwechsels erforderlich ist. 5. Junge Leute unter 15 Jahren dürfen in Wind- und Wassermühlen einschließlich der Pausen nur 12 Stunden täglich und nur in der Zeit zwischen 5 1/2 Uhr morgens und 8 1/2 Uhr abends beschäftigt werden. —

Der Hallenser **Maurerstreik** ist insofern in ein neues Stadium getreten, als die Meister beschlossen haben, sämtliche Bauten bis zur Wiederaufnahme der Arbeit ruhen zu lassen. Durch diese Drohung werden sie die Arbeiter kaum freibleiblicher stimmen. —

In Halle a. S. sind, nachdem ihre Kündigungsfrist abgelaufen war, die **Glaser** in den Streik getreten. —

Die **Birnaer Maurermeister**, die den Beschluß gefaßt hatten, alle Bauten zu sperren, haben sich außer Stande, denselben durchzuführen. Mit der Heranziehung böhmischer Arbeiter haben sie auch nur wenig Glück. —

Zum Auslande der 500 **Steinarbeiter** des Fichtelgebirges. Von dem „fest zusammengefügten“ Unternehmerring ist zu berichten, daß man schon jetzt verdächtige Spuren von Altersschwäche merkt, denn in den letzten Sitzungen dieser Herren soll es zu ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen sein. Die Unternehmer von Koburg haben den bekannnten Revers zurückgezogen und haben sämtliche dort beschäftigten Leute die Arbeit unter den bereits früher vereinbarten Bedingungen wieder aufgenommen. —

### Nachrichten aus Magdeburg.

Genosse Schönlank spricht am Dienstag abend im Luisenpark über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Diese Aufkündigung wird wohl genügen, um einen vollen Saal zu schaffen. Wir machen aber trotzdem noch einmal darauf aufmerksam, daß es Pflicht aller Parteimitglieder ist, für einen möglichst imposanten Verlauf der Versammlung zu sorgen. Namentlich die Bewachung der Altstadt und der Wilhelmstadt sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und im Luisenpark ein volles Haus schaffen. —

Auf die heute Montag abend stattfindende Versammlung in der Freundschaft, in welcher die Umfassung und ihre Folgen besprochen werden sollen, machen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam. Wie uns mitgeteilt wird, wollen die Anwesenden diese Versammlung benutzen, um nachdrücklichst Propaganda für ihr Paradenstück zu machen. Das bleibt ihnen ja natürlich unbenommen und wird wahrscheinlich dazu beitragen, daß der Verlauf der Versammlung sich recht interessant gestaltet. Es ist aber zu wünschen, daß auch die Gegner der Umfassung ebenfalls zahlreich in der Versammlung vertreten sind wie die Anhänger, damit nicht etwaige Ueberempfindungen stattfinden können. Wir hoffen, daß auch die Arbeiter dieses bezerrigen und für einen Massenbesuch der Versammlung sorgen. —

In der antisemitischen Versammlung, die am Sonntag abend im Hohenzollernpark tagte, wurde von Herrn Sängerknig aufgefördert, die Protest-Versammlung gegen die Umfassung in der Freundschaft zu besuchen. Um die Versammlung zu kennzeichnen, wurde der Einberufer als Sozialdemokrat verzeichnet. Welcher Zweck damit verbunden war, ist leicht erklärlich.



— Aus dem hiesigen Demuzianenblatt. Wer ist Arthur... Der rühmlichst bekannte Einbürger sozialdemokratischer...

Herr Fabrikbesitzer Müller in Calbe a. S. hat eine... Verleumdung gegen uns angestrengt wegen des Referates...

Der nationalliberale Wahlaufsatz ist nun erschienen... Die Partei der Kommunitäten erklärt in demselben, daß für sie...

Die Frauen und Mädchen, vergeßt nicht, daß... den Sozialdemokraten alle größeren Säle... gesperrt sind.

— Auf Anordnung des Maurerverbands. Vorstandes... legten sämtliche in Neuhaldensleben bei den Bauteil beschäftigten...

Die Gründung einer Krankenpflegerinnen-Schule... notwendig zur Bekämpfung der städtischen Behörden...

Der hundertste Geburtstag Stofzes, des Erfinders... nach ihm benannten Stenographischen Systems wurde in Magdeburg...

Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Absicht, eine... Passage nach Berlin Art durch einen Durchbruch neben dem früheren...

Recht trübe Ausichten eröffnet uns Herr Rudolf... nach seinen schon erschienenen Wetterprognosen haben wir einen...

Erkrankung ist der Lehrling Wilhelm... in der Nähe der Mansfeldung ein Bad nahm. Sein Bruder versuchte ihn...

Nachrichten aus der Provinz.

In Gersfeldt wurde das zweijährige Kind eines Arbeiters... vom Hufe erstickt und getötet. — Auf der Fahrt von Eisen...

Lage des Bahnhofs sowie der Bahnlinie für die Stadt... — In dem bei Pregon gelegenen Weggelchen Steinbrüche brannte das...

Nachrichten aus dem Reiche.

In Druch bei Hedlinghausen sind die schwarzen... ausgebrochen. — In Unter-Preßow bei Steinitz löbte ein dem...

Frauen und Mädchen, vergeßt nicht, daß... den Sozialdemokraten alle größeren Säle... gesperrt sind.

Gerichtliche Urteile.

Beseitigung des Polizeipräsidenten. Am Freitag... hat sich unser Mediziner, Genosse Müller vor der...

Auf Anordnung des Maurerverbands. Vorstandes... legten sämtliche in Neuhaldensleben bei den Bauteil beschäftigten...

Die Gründung einer Krankenpflegerinnen-Schule... notwendig zur Bekämpfung der städtischen Behörden...

Der hundertste Geburtstag Stofzes, des Erfinders... nach ihm benannten Stenographischen Systems wurde in Magdeburg...

Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Absicht, eine... Passage nach Berlin Art durch einen Durchbruch neben dem früheren...

Recht trübe Ausichten eröffnet uns Herr Rudolf... nach seinen schon erschienenen Wetterprognosen haben wir einen...

Erkrankung ist der Lehrling Wilhelm... in der Nähe der Mansfeldung ein Bad nahm. Sein Bruder versuchte ihn...

Bereine, Versammlungen, Vergütigen.

Am 2. Juni tagte im Luisenpark eine öffentliche... Versammlung aller Maurer, welche etwa von 7—800 Personen besucht war.

Arbeiter-Vereine: Naturheilverein Sankt... Arbeiter-Turnverein Sankt... Arbeiter-Turnverein Sankt...

Mittwoch, 8. Juni: Arbeiter-Turnverein Sankt... Arbeiter-Turnverein Sankt... Arbeiter-Turnverein Sankt...

Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn... Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn...

Erstes Gastspiel des Herrn... Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn...

Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn... Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn...

Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn... Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn...

Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn... Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn...

Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn... Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn...

Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn... Victoria-Theater. Erstes Gastspiel des Herrn...

Legte Nachrichten.

Berlin. Eine Prostituierte mit Namen... Berlin. Eine Prostituierte mit Namen...

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen)... Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen)...

Briefkasten.

Z. F. 1900. Ihr Gedicht ist gut gemeint... Z. F. 1900. Ihr Gedicht ist gut gemeint...



# Zwei sozialdemokratische Volks-Versammlungen.

## Luisenpark

am Dienstag, 7. Juni, abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

### Die bevorstehende Reichstagswahl.

Referent:

**Dr. Bruno Schoenlank, Leipzig**

Reichstagskandidat für Breslau.

Die Parteigenossen werden zu zahlreichem Besuch dieser Versammlungen eingeladen. Die Angehörigen anderer Parteien werden ersucht, in diesen Versammlungen zu erscheinen. Den Vertretern aller Parteien wird unbeschränkte Redefreiheit zugesichert.

1412

## Neids Salon

am Mittwoch, 8. Juni, abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

### Unsere Gegner und ihre Kampfesweise im Wahlkampf.

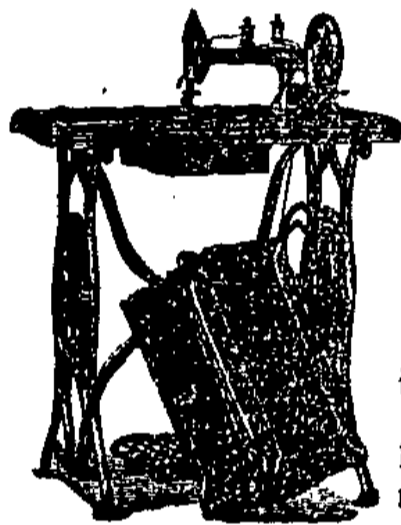
Referent:

**Albert Schmidt, Magdeburg**

Reichstagskandidat für Salze-Müchtersleben.

### Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

# „Pfeil“-Nähmaschinen.



Ich bringe meine Vertretung von „Pfeil“-Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung. Diese Maschinen nehmen den ersten Platz mit ein auf dem Weltmarkt, zeichnen sich durch Leistungsfähigkeit, Ausdauer, sauberen Stich und unbegrenzte Haltbarkeit aus. Moderne Kunststickerien sind mit diesen Maschinen unerreicht schön herzustellen.

## Familien-Maschinen

empfehle im Preise von 55—95 Mark, ebenso

### Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen und Buttermaschinen.

Bei Teilzahlungen stelle die günstigsten Bedingungen und nehme ich auch alte gebrauchte Maschinen in Zahlung.

Wer durch mich eine der obengenannten Maschinen kauft, hat die Gewähr, daß, wenn auch wirklich die langjährige Garantie abgelaufen ist, ich doch selbst, so weit es meine Zeit erlaubt, eventl. Reparaturen unentgeltlich mache.

Ich komme zu diesem Zwecke gern ins Haus.

## A. Ziegler

Helmstedterstraße 2 Sudenburg Helmstedterstraße 2.

Geschließungen: Hausd. Joh. Karl Gustav Wite in Magdeburg mit Anna Pauline Emilie Siebert hier. Vater Friedrich Karl Albert Hasemann in Einke mit Pauline Marie Markowski hier. Arb. Ignaz Poncoziak mit Walbina Brota hier.

Geburten: Paul, S. des Schlossers Friedrich Brandt, Martha, T. des Arb. Albert Roth, Charlotte, T. des Stellmach. Karl Schick.

Neustadt, 4. Juni.

Geburten: Walter Fritz Adoff, unehelich, Emil, S. des Arbeiters Emil Schweig, Ida, T. des Postkassaboten Verthold Hagenberg, Gustav, S. des Arb. Wilhelm Weil, Gertrud Hedwig Elisabeth, unehel. Otto, S. des Pfeifenbläasers Harry Vogt, Lucinde, T. des Maurers Karl Spengler, Kurt, S. des Bäckermeisters Konrad Tangermann.

Todesfälle: Karl, S. des Modellschneiders Heinrich Hinge (Hinge), 10 M. 10 T. Heinrich, S. des Fabrikarbeiters Heinrich Paape, 7 M. 19 T. Anna, T. des Blechschneiders Joh. Eberhardt, 8 M. 1 T. Gustav, S. des Arbeiters Gustav Stegely, 1 J. 7 M. 29 T. Wilhelm, S. des Bäckermeisters Wilhelm Hühne, 2 J. 7 M. 7 T.

Salze, 16. bis 31. Mai.

Aufgebote: Arbeiter Friedr. Müller mit Emma Knochenhauer in Fernersleben. Arbeiter Karl Wiesner mit Henriette Piez, geb. Scharlinski, in Salze.

Geschließungen: Arbeiter Herrn Meppin mit Anna Arielt, geb. Wejemann, in Salze. Tischler Aloys Hepte in Fernersleben mit Marie Urbach in Berlin. Arb. Ferdinand Schaefer mit Emma Siebert in Salze. Dreher Robert Schilde in Weikersleben mit Anna Gerde in Salze. Bahnarbeiter Friedrich Friede mit Martha Hoffe in Salze.

Geburten: Otto Willy, S. des Arb. Ernst Lins in Fernersleben. Hermann Heinrich, S. des Drehers Emil Duerer in Fernersleben. Gottlieb Wilhelm, S. des Arbeiters Gottlieb Stamm in Salze. Ernst Albert, S. des Drehers Ernst Böhm in Fernersleben. Karl, S. des Drehers Karl Kühne in Salze. Wilhelm Friedr., S. des Arbeiters Emil Hente in Fernersleben. Martha Else, T. des Arbeiters Karl Müller in Salze.

Todesfälle: Marie, geb. Kallisch, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Trensch in Fernersleben, 16 J. 20 T. Arb. Heinrich Holze in Salze, 55 J. 3 M. 5 T. Hermann Otto, S. des Maurers Hermann Bilz in Fernersleben, 20 T. Doruffe Elisabeth, geb. Braune, Ehefrau des Arbeiters Andr. Münchmeyer in Salze, 54 J. 4 M. 2 T. Kurt Moritz, S. des Lehrers Heinrich Kiewagen in Salze, 2 J. 6 M. 1 T. Albert Ernst, S. des Schmieds Robert Gerlach in Salze, 1 J. 6 M. 28 T. Martha Anna, T. des Arbeiters Franz Vogel in Fernersleben, 8 M. 8 T. Franz, S. des Arbeiters Karl Umlang in Salze, 4 J. 10 M. 3 T.

Totgeburt: Eine T. des Glasmachers Heinrich Ackermann in Salze.

Burg, 2. Juni. Geburten: Sohn des Schuhfabrikarbeiters Otto Bühnenmann. Sohn des Arbeiters Wilhelm Krüger. Sohn des Schuhmachers Willy Lingen. Sohn des Eisenrehlers Hermann Bück. Sohn, unehel. Todesfälle: Elise Zimmermann, 2 M. 18 T. Margarete, T. des Drechs. Gust. Schmidt, 2 M. 12 T.

Neustadt, 4. Juni. Geburten: 22. Mai: Eine T., unehel. 25. Mai: S. des Müllers Friedr. Wehme. 27. Mai: S. des Dachdeckers F. Krebs. 26. Mai: T. des Drehers C. Bisse. 23. Mai: T. des Steingutfrenners Ch. Paasche. 27. Mai: T. des Buchhalters J. Altmendörfer. 29. Mai: T. des Arbeiters W. Giermann. 30. Mai: S. des Handschuhmachers A. Schmidt. T. des Arbeiters Julius Ullmann. 31. Mai: S. des Handschuhmachers E. Schütte. 2. Juni: T. des Arbeiters A. Vietge. S. des Arb. B. Köhler. Heute liegt Hagen 52 vom Roman in Acty und Gied bei.

### Öffentliche Versammlung

## Restaurateure und Berufsgenossen

Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr

im Saale des Drei-Kaiserbund, Gr. Storchstr. 7.

Tages-Ordnung:

1. Luftfahrtssteuer. Referent: Stadtrordner H. Gärtner. 2. Wahl eines Vertrauensmannes. 3. Verschiedenes.

Keine Molkereibutter, Pfund 1 Mt. 1339 verkauft in bekannter Güte

## A. H. Völker

Butterhandlung Jakobstraße 5, Eckhaus d. gr. Marktstr. Gr. Steinmetzstr. 10b, Etagen u. Breitenweg 252, Ecke Blumenthalstr., im Hause Café Giefede, schrägüb. v. gr. Kreuzfähr.

## Eier! Eier!

extra große, garantiert frisch 2 Händer 30 Pfg. 1396

## W. H. Lange, Sudenburg

Hefekiehlstr. 12 u. Ambrosiusplatz 2.

## Margarine

bei 1339

## A. H. Völker

Margarine-Spezialgeschäft Jakobstr. 26, gegenüber d. Jakobikirche, Jakobstr. 5, Eckhaus d. gr. Marktstr. u. Gr. Steinmetzstr. 10b, Etagen.

## Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt

## C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerstr. 26, 349

Empfehle mich den werten Genossen zum

## Reparieren von Fahrrädern jed. Art

W. H. Lange, Thranenberg 16/17.

Harter Kinderwagen zu ver-

Helmsiedterstr. 56.

## Viktoria-Theater.

Dienstag, den 7. Juni: Doppel-Gastspiel: Albert Vogenhard und Karl Hüder.

Zum zweiten Male:

Der Herrgottshüter von Ammergau. Volkschauspiel in 5 Akten mit Gesang und Tanz v. Ludwig Ganghofer u. Hans Reiter. Loisl, Gaislhub — Albert Vogenhard. Loui Höfmeister — Karl Hüder.

Küchenzettel des Lehrereinen- und Donnenheims, Breitenweg 82, 1 Fr.

Dienstag: Kartoffelsuppe, Milchreis und Saucischnen.

Küchenzettel der Magdeburger Volkstüchen

Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61

Dienstag: Weiße Bohnensuppe mit Rindfleisch.

Mittwoch: Kohlkräben mit Schweinefleisch.

Donnerstag: Linsenuppe mit Rindfleisch.

Freitag: Kartoffelbrei mit saurer Sauce und gebratener Leber.

Unserm Freunde Alb. Deucke die besten Wünsche z. Geburtstage. A. L. M. M.

## Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, welche den Sarg unserer teuren Tochter Auguste so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere dem Herrn Pastor Reinhardt für die tröstlichen Worte — Sarge des Beteiligung beim Begräbnis.

## Ernst Fricke

und Frau.

## Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Kollegen für die liebevolle Teilnahme und reiche Blumenbesende bei dem Begräbnis meines lieben Mannes und guten Vaters des Milchhändlers Gustav Rühling, insbesondere dem Herrn Pastor Reinhardt für die tröstlichen Worte — Sarge des Entschlafenen unseren herzlichsten Dank. Wwo Bertha Rühling u. Kind.

## Standesamt.

Magdeburg, 4. Juni.

Aufgebote: Kaufm. Karl Große mit Minna Wolf hier. Post-Ekret. Reinhold Gödel hier mit Luise Kummert in Kolberg. Droguist Joh. Max Kühn hier mit Anna Margarete Minna Max in Kästlin. Jngen. Wilhelm Weising in Görtitz mit Erna Welsch hier. Lagerist Max Ziemann mit Anna Behrens hier. Küstler Karl Heinrich Henkel hier mit Melitta Auguste Hulda Henriette Gröger in Burg.

Geschließungen: Wäcker Hermann Sprenter mit Witwe Anna Schweda geb. Piepenburg hier. Korresp. Herrn Zimmermann mit Luise Jost hier. Zwickler Gust. Behrenden mit Emma Unger hier. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Paul Müller mit Gertrud Bernstein hier. Buchhalter Ludwig Mittag mit Gertrud Meyer hier. Buchhändler Simon Sprenger mit Emma Schmidt hier.

Geburten: Bertha, T. des Architekt. und Maurermeisters Max Memmler. Rudolf, S. des Kaufm. Ignaz Diedrich. Martha, S. des Schneiders Paul Kierke. Paul, S. des Handwerksm. Karl Hantel. Elisabeth, T. des Schuhmach. Wilh. Keller. Gertrud, T. des Buchhalters Otto Wolf. Gertrud, T. des Töpfers August Grünberg. Erna, T. des Postkassabüroers Otto Schreiber.

Todesfälle: Louis Selze, Anstreicher, 73 J. 7 M. 2 T. Gertrud, T. des Sattlers Paul Haberland, 11 M. 20 T. Elise, T. des Küstlers Wilhelm Jahning, 8 M. 1 T. Karl, S. des Schuhmachers Karl Richter, 1 J. 5 M. 1 T. Anna geb. Pape, Ehefrau des Fleischermeisters Jakob Wärtens, 39 J. 7 M. 9 T. Otto, unehelich, 9 T. Emma, unehelich, 1 J. 1 M. 27 T. Lucie, unehelich, 23 T.

Sudenburg, 4. Juni.

Geschließungen: Postassistent Aug. Julius Louis Emil Blum in Dieuze mit Witwe Kratau, Anna Luise Hedwig geb. Rünneke hier.

Geburten: Elise, T. des Radierers Wilhelm Köhring. Kurt, S. des Buchdruckers Friedrich Böcker. Ely, T. des Werkmeisters Robert Viertel.

Buckau, 4. Juni.

Aufgebote: Arbeiter Christian August Gündler mit Wwe. Anna Hoff, geb. Weber hier.

## Walhalla-Theater.

Täglich Künstler-

## Spezialitäten-Vorstellungen.